

Freie Wähler gehen mit Regierungspartei hart ins Gericht

Harsche Kritik an der CSU

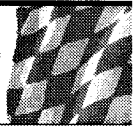
Gröbenzell (tb) – Bayern stehe entgegen der Regierungspropaganda nicht so rosig da, wie es die CSU darstelle, meinte Ewald Zachmann, Direktkandidat im Stimmkreis Fürstenfeldbruck-Ost für den Landtag, bei einer Wahlveranstaltung in Gröbenzell, die er zusammen mit der Bezirksrätin Heike Lotterschmid und Michael Leonbacher (Listenkandidat für den Landtag) in Gröbenzell bestritt. Das CSU regierte Bayern habe über seine Verhältnisse gelebt und den Bürokratismus kräftig ausgebaut, somit im Land und im Bund zur allgemeinen Erstarrung und Lähmung beigetragen. Entgegen dem Trend stiegen in Bayern die Arbeitslosenzahlen. Inzwischen gebe es mehr Bürokraten als Selbstständige. Früher sei dies umgekehrt gewesen. „Kein Wunder, dass die Arbeitsplätze schwinden“, konstatierte Zachmann. Ursache seien die Verbürokratisierung und Verrechtlichung des täglichen Lebens, eine verfehlte Steuerpolitik, die Schaffenskraft nicht belohne, sondern abschöpfe. Bayern habe verzweifelt gegen gesteuert, jedoch nur scheinbar. Die staatseigene und kontrollierte Landesbank habe einen Abschreibungsbedarf von mehreren Milliarden.

„Nach den Wahlen kommt es zum Offenbarungseid, wenn die öffentlichen Haushalte 2004 vorbereitet werden. Dann wird den Kommunen endgültig die Luft ausgehen“, prophezeite der FW-Politiker. Die Bürgerinnen und Bürger würden dies spüren, wenn die Leistungen der Gemeinden zurückgefahren und die Gebühren drastisch erhöht werden müssen.

Die CSU rühme ferner die

sehr gute Arbeit der bayerischen Polizei bei der Verbrechensbekämpfung und -aufklärung, meinte Zachmann. Sie verschweige, dass die Kriminalitätsrate auch in Bayern steige, insbesondere in der Jugend, wo das Suchtverhalten erschreckend zunehme. Die Schuld sah Zachmann in der seiner Ansicht

**LANDTAGS-
WAHL 2003**



nach verfehlten Jugendpolitik.

Auch zur Landwirtschaftspolitik äußerte sich der FW-Kandidat: „Als die BSE-Krise sich aufschaukelte antwortete die CSU nicht mit mehr Freiheit und Unterstützung der Landwirte. Es wurde vielmehr das Landwirtschaftsministerium gerupft, ein neues gegründet, das den Bürokratismus vermehrt und die Verwirrung eher gesteigert hat“. Es würden weder die einheimische Wirtschaft noch die Selbstvermarktung echt gefördert. Das Gerangel um die angeblichen EU-Fleischtopfe werde als erfolgreiche Landespolitik gefeiert, während das Bauernsterben rasant vorangehe. Nach den Aussagen von Zachmann konzentriert sich die FW, so sie in den Landtag kommt, auf drei Bereiche: Die Förderung der einheimischen Wirtschaft, die Entbürokratisierung und die Bildungs- sowie Schulpolitik. „Allein der Einzug der FW in den Landtag wird Bewegung bringen und zwar in Richtung Sachpolitik“, meinte Zachmann. Allein die FW als die bürgerliche Alternative sei in der Lage die Übermacht der CSU zu bremsen.